

Jugend debattiert 2004

Begleitheft für Juroren

Januar 2004

Inhaltsverzeichnis

<i>Begrüßung</i>	3
1. <i>Jugend debattiert 2004 im Überblick</i>	4
2. Regeln für Debatte und Wettbewerb	5
2.1 Die Regeln der Debatte	5
2.2 Die Regeln des Wettbewerbs	8
3. Was wird bewertet?	9
3.1 Sachkenntnis	10
3.2 Ausdrucksvermögen	11
3.3 Gesprächsfähigkeit	12
3.4 Überzeugungskraft	13
4. Wie wird bewertet?	14
4.1 Vergabe der Punkte	14
4.2 Notizen zur Debatte	17
4.3 Beratung der Jury	18
4.4 Rückmeldung an die Teilnehmer	19
5. Häufig gestellte Fragen	20
<i>Anhang</i>	
Bewertungsbogen: Notizen	24
Beispiel für Notizen zur Debatte	25
Überblick Kriterien und Punktvergabe	26
Beispiel für Rückmeldungen an die Teilnehmer	27
Laufzettel: Debattenergebnis	28
Qualifikationsrunde: Erreichte Punkte	29

Begrüßung

Sehr geehrte Damen und Herren Juroren,

vielen Dank für Ihre freundliche Bereitschaft, bei *Jugend debattiert* 2004 als Juror mitzuwirken. Der Bundeswettbewerb *Jugend debattiert* ist ein Projekt auf Initiative des Bundespräsidenten. Das Projekt steht unter seiner Schirmherrschaft. Es wird finanziert und getragen von vier großen deutschen Stiftungen: der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung, der Stiftung Mercator, der Heinz Nixdorf Stiftung und der Robert Bosch Stiftung. Die Durchführung übernimmt die Gemeinnützige Hertie-Stiftung in Frankfurt am Main. Alle sechzehn Kultusministerien sind Partner des Projekts. Sie steuern Personal- und Sachleistungen bei. Auch die Kultusministerkonferenz unterstützt *Jugend debattiert*.

Jugend debattiert besteht aus Training und Wettbewerb. Der Wettbewerb lädt ein zum Debattieren, das Training sichert jedem, der teilnimmt, eine Chance. *Jugend debattiert* soll die Bereitschaft und die Fähigkeit junger Menschen fördern, sich gesellschaftlich und politisch zu engagieren. Sie sollen ihre Stimme finden und lernen, Meinungsverschiedenheiten in geregelter und fairer Debatte auszutragen.

Das vorliegende Heft ist das offizielle Begleitheft für Juroren. Sie finden hier alle für Sie notwendigen Informationen. Ihre Aufgabe ist es, die Qualität der Wettbewerbsdebatten einzuschätzen und die Teilnehmer entsprechend ihrer Leistung zu platzieren, aber auch, die Wertung den Teilnehmern nachvollziehbar zu vermitteln. Nur dann wird der Wettbewerb gelingen. Die einzelnen Kapitel zeigen Ihnen, wie Sie diese Aufgabe gut erfüllen können.

Wir wünschen allen Beteiligten viel Spaß, Erfolg und spannende Debatten!

Dr. Roland Kaehlbrandt
Geschäftsführer
Gemeinnützige Hertie-Stiftung

Ansgar Kemmann / Mareike Claus
Projektleitung Jugend debattiert
Gemeinnützige Hertie-Stiftung

1. *Jugend debattiert* 2004 im Überblick

Der Bundeswettbewerb 2004 findet in zwei Altersgruppen statt: als Wettbewerb für die Jahrgangsstufen 8-10 an Haupt-, Real-, Gesamtschulen und Gymnasien sowie als Wettbewerb ab Jahrgangsstufe 11 an Gymnasien und berufsbildenden Schulen. Die Schulen nehmen in schulartübergreifenden Verbänden teil. Jeder Schulverbund besteht aus in der Regel drei Schulen und vereinigt mindestens zwei unterschiedliche Schularten.

Training und Wettbewerb

Das **Training** steht vor dem Wettbewerb. Hier sollen die Schüler lernen, worum es beim Debattieren geht und wie man sich im Debattieren üben kann. Die vorgeschlagenen Übungsreihen im Lehrerheft folgen Prinzipien der klassischen Rhetorik. *Rhetorik* in diesem Sinne meint nicht Tricks, Gerede oder Wortgeklüngel, sondern die Kunst und Fähigkeit, gut zu reden – passend zum jeweiligen Anlass und Thema, passend zum Hörer und zu sich selbst als Redner. Denn nur was passt, kann überzeugen.

Überzeugung tut not, wo man gemeinsam handeln will. Insofern weist Rhetorik zugleich auf *Politik*. Darum zielt das Training bei *Jugend debattiert* auf beides: rhetorische Ausbildung *und* politische Bildung.

Der **Wettbewerb** beginnt als Wettbewerb in Schulklassen oder -kursen. Die beiden Besten bzw. Delegierten jeder Klasse, jedes Kurses, messen sich im Wettbewerb ihres Schulverbundes. Die Sieger der Schulverbundwettbewerbe treffen im Landeswettbewerb aufeinander, die Sieger der Landeswettbewerbe im Bundesentscheid (Berlin, 15./16.05.2004).

Die **Aufgabe** im Wettbewerb ist immer gleich: jeweils vier Teilnehmer debattieren eine aktuelle politische Streitfrage vor Juroren. Klassen und Kurse bestimmen ihre Streitfragen selber. Die Auswahl der Themen des Schulverbund-, Landes- und Bundeswettbewerbes erfolgt durch den jeweiligen Veranstalter nach einer Liste, die vom »Kuratorium *Jugend debattiert*« beschlossen wird. Themen von lokaler oder regionaler Bedeutung können ergänzend aufgenommen werden. Jeder Teilnehmer kann seine eigene Meinung äußern – gewertet wird, wie er sie darlegt.

2. Regeln für Debatte und Wettbewerb

2

2.1 Die Regeln der Debatte

1. Debattiert werden aktuelle politische Streitfragen. Jede Frage ist so zu stellen, dass sie nach einer konkreten Maßnahme fragt und nur mit ‚Ja‘ oder ‚Nein‘ beantwortet werden kann.
2. Debattiert wird zu jeweils vier Personen. Einen Gesprächsleiter gibt es nicht.
3. Die Debatte gliedert sich in drei Teile: Eröffnungsrunde, Freie Aussprache und Schlussrunde. In der Eröffnungsrunde hat jeder Teilnehmer die Streitfrage aus seiner Sicht zu beantworten, dann wird die Aussprache in freiem Wechsel fortgesetzt. Nach Ende der Freien Aussprache hat jeder Teilnehmer die Streitfrage im Lichte der geführten Debatte ein zweites Mal zu beantworten (Schlussrunde).
4. In der Eröffnungsrunde beginnt, wer die Änderung des bestehenden Zustands wünscht. Rede und Gegenrede wechseln einander ab. In der Schlussrunde sprechen die Teilnehmer in gleicher Reihenfolge wie in der Eröffnungsrunde. Dabei steht es jedem frei, seine Position gegenüber der Eröffnungsrunde zu verändern.
5. In der Schlussrunde sollen nur Gründe vorgetragen werden, die bereits in der Eröffnungsrunde oder in der Freien Aussprache genannt worden sind.
6. In der Eröffnungsrunde darf der einzelne Teilnehmer ohne Unterbrechung nicht länger als zwei Minuten sprechen. Die Freie Aussprache dauert insgesamt zwölf Minuten. In der Schlussrunde ist die Redezeit jedes Teilnehmers auf eine Minute begrenzt. Zwischenrufe gelten nicht als Unterbrechung.
7. Über die Einhaltung der Redezeiten wacht ein Zeitnehmer. Fünfzehn Sekunden vor Ablauf der Redezeit wird ihr nahes Ende durch einmaliges Klingelzeichen angezeigt. Das Überschreiten der Redezeit wird durch zweimaliges Klingelzeichen angezeigt und anschließend durch dauerndes Klingelzeichen unterbunden.

Das sind die Regeln der Debatte bei *Jugend debattiert*. Die Regeln sind so gesetzt, dass ein überschaubares, lebendiges und sinnvolles Streitgespräch zustande kommt. Ob man dabei seine persönliche Überzeugung oder eine andere Meinung vertritt, bleibt freigestellt. Ebenso steht jedem frei, seine Meinung im Verlauf des Streitgesprächs zu ändern. Notwendig ist nur, dass jeder sagt, warum er meint, was er den anderen vorträgt. Auf die Gründe kommt es an!

Es ist offensichtlich, dass diese Regeln mit denen einer *Debatte im Parlament* nicht gleichzusetzen sind. Dort geht es um die Willensbildung eines ganzen Volkes, das durch seine Abgeordneten vertreten wird. Diese organisieren sich in Fraktionen, vereinbaren eine Geschäftsordnung und wählen einen Präsidenten als Sitzungsleiter. An die Stelle einer vorgelegten Streitfrage treten Anträge auf Abstimmung, die im Verlauf der Auseinandersetzung noch verändert werden können. Wenn abgestimmt wird, ist das Ergebnis der Abstimmung rechtsverbindlich. – Bei *Jugend debattiert* dagegen geht es nur um die *Einübung in die Gesprächsform* der Debatte, nicht aber um die Simulation eines ganzen parlamentarischen Verfahrens. Deshalb sind die Regeln auf ein einfach handhabbares Minimum reduziert.

Debatten nach vereinfachten Regeln gehören in englischsprachigen Ländern seit langem zum schulischen Leben. Debattieren gilt als Sport und wird im Unterricht, in Clubs und großen Wettbewerben praktiziert. In den USA übt man besonders Debatten im Kreuzverhör («cross-examination»), in denen politische Themen wie vor Gericht verhandelt werden. In Großbritannien und bei den britisch geprägten ‚World Schools Debating Championships‘ debattiert man durchweg nach parlamentarischem Vorbild («Westminster style»), d.h. in festgefühten Fraktionen.

Jugend debattiert kopiert nicht, was es anderswo schon gibt, sondern versucht, einen eigenen Weg zu gehen, der auf die Verhältnisse in Deutschland passt. Wo britischer Humor und amerikanischer Schwung fehlen, sorgen kurze Redezeiten für Tempo und wahren den dialogischen Charakter der Debatte. Jeder Teilnehmer muss Farbe bekennen, kann seine Rolle aber frei gestalten. Die offene, sachorientierte Auseinandersetzung wird belohnt, nicht aber bloßes Beharren und taktische Absprachen. ‚Lagerdenken‘ lernt sich in der Politik von selbst, üben muss man geistige Beweglichkeit.

Übersicht

Eröffnungsrunde: Stellung beziehen

Jeder hat maximal 2 Minuten Redezeit, ohne Unterbrechung.
Pro- und Contra-Redner wechseln einander ab. Pro beginnt.

Leitgedanken:

- Was ist jetzt? Was soll sein? Was genau soll dazu geschehen?
Vorschlag (Pro) oder Kritik (Contra), mit Bezugnahme auf Vorredner.
- Wenn man genug zu sagen hat: Redezeit ausschöpfen!
- Zielsatz = Antwort auf die Streitfrage: »Also bin ich für / gegen ...«

Freie Aussprache: Abgleich und Klärung

12 Minuten, ohne Gesprächsleiter, in freiem Wechsel.
Sich kurz fassen, genau aufeinander eingehen!

Leitgedanken:

- Worüber sind wir uns einig? Worüber streiten wir?
- Was genau bewerten wir verschieden? (Streitpunkt)
- Inwiefern geht die Streitfrage alle an? (= politische Relevanz)
- Was soll in diesem Streit letztlich entscheiden? (Interessen- / Werte- / Güterabwägung, Kosten, Dringlichkeit)

Schlussrunde: erneut Stellung beziehen (Entscheidung)

Jeder hat maximal 1 Minute Redezeit, ohne Unterbrechung.
Gleiche Reihenfolge wie in der Eröffnungsrunde.

Leitgedanken:

- Diese Debatte hat meine Meinung bestätigt / verändert.
- Wichtig war für mich ..., und das ist wichtig, weil ...
- Zielsatz: Darum (ausschlaggebender Grund!) bin ich jetzt für / gegen ...

2.2 Die Regeln des Wettbewerbes

1. Drei Streitfragen werden eine Woche im Voraus öffentlich bekannt gemacht. Etwa fünfzehn Minuten vor Beginn jeder Debatte wird bekannt gegeben, wer mit wem welche Frage debattieren soll.
2. Vorbereitete Aufzeichnungen und sonstige mitgebrachte Hilfsmittel sind im Wettbewerb unzulässig. Papier und Schreibzeug für Notizen vor und während der Debatte werden vom Veranstalter bereitgehalten.
3. Zunächst stellen sich Jury und Teilnehmer einander namentlich vor. Dann erläutert ein Mitglied der Jury das Verfahren. Die Debatte wird eröffnet, indem ein Mitglied der Jury die vorgesehene Streitfrage stellt. Darauf antworten die Teilnehmer mit den Reden der Eröffnungsrunde.
4. Über die Einhaltung der Redezeiten wacht ein Zeitnehmer. Sollte ein Teilnehmer durch grob rücksichtsloses Verhalten die Debatte stören oder als Gespräch unmöglich machen, kann er durch die Jury disqualifiziert werden.
5. In den Qualifikationsrunden erfolgt die Wertung durch die Juroren nach Punkten. Im Finale kann sich die Jury auf eine Wertung nach Rängen beschränken. Gewertet werden die Leistungen jedes Teilnehmers nach vier Kriterien: Sachkenntnis, Ausdrucksvermögen, Gesprächsfähigkeit, Überzeugungskraft.
6. Die Wertung erfolgt im Anschluss an die jeweilige Debatte. Jeder Juror bewertet jeden Teilnehmer an der Debatte. Pro Kriterium können 0 bis 5 Punkte vergeben werden, d.h. pro Teilnehmer maximal 20 Punkte.
7. Die Wertung trifft jeder Juror für sich. Eine einheitliche Entscheidung der Jury ist nicht erforderlich.
8. Die Entscheidung der Jury ist nicht anfechtbar. Deshalb erhält jeder Teilnehmer eine zweite Chance – zu einem anderen Thema, wenn möglich, mit anderen Gesprächspartnern und vor einer anderen Jury.
9. Ein Mitglied der Jury hält die jeweiligen Punktzahlen schriftlich fest und übermittelt sie der Turnierleitung. Die Turnierleitung stellt aus den Punktzahlen die Gesamttabelle zusammen und hängt sie aus.
10. Die Punktzahlen aus beiden Durchgängen werden von der Turnierleitung addiert und zu einer Abschlusstabelle verrechnet. Tabellenführer ist, wer am meisten Punkte erhalten hat. Bei Punktgleichheit entscheidet die höhere Punktzahl im Kriterium Gesprächsfähigkeit; sollte auch hier Punktgleichheit bestehen, die höhere Punktzahl im Kriterium Überzeugungskraft, sollte auch hier Punktgleichheit bestehen, die höhere Punktzahl im Kriterium Sachkenntnis.
11. Die vier Erstplatzierten der Abschlusstabelle führen die Schlussdebatte auf dem Podium (Finale). Sieger des Wettbewerbes ist, wer diesen abschließenden Vergleich für sich entscheidet.

3. Was wird bewertet?

Bewertet wird der Beitrag jedes Einzelnen zum Gelingen des Gesprächs im Ganzen. Was der Einzelne beizutragen hat, zeigt sich erst im Zusammenspiel mit den anderen Teilnehmern der Debatte, es lässt sich nicht davon isolieren. Bewertet wird der Beitrag als Leistung über den gesamten Gesprächsverlauf, wie sie sich nach vier verschiedenen Kriterien darstellt.

Sachkenntnis	Weiß der Redner, worum es geht?
Ausdrucksvermögen	Wie hat er, was er meint, gesagt?
Gesprächsfähigkeit	Hat er zugehört und die Anderen berücksichtigt?
Überzeugungskraft	Hat er, was er sagt, auch gut begründet?

Als Juror sollen Sie einschätzen, in welchem Maße jeder Redner diese vier Kriterien erfüllt, und damit, in welchem Maße der Einzelne zum Gelingen der Debatte beigetragen hat.

Die Kriterien ermöglichen, *Stärken und Schwächen* jedes Einzelnen differenziert zu bestimmen. So wird, wer gut informiert ist, etliche Punkte für seine »Sachkenntnis« bekommen. Wenn er aber nicht auf das eingeht, was die Anderen sagen, wird er bei »Gesprächsfähigkeit« schlecht abschneiden. Ein Formulierungskünstler wiederum, der fast druckreif spricht, erhält viele Punkte für sein »Ausdrucksvermögen«. Wenn er sich aber nicht auskennt, gibt es nur wenige Punkte für die »Sachkenntnis«. Und weil man ohne Sachkenntnis selten wirklich überzeugen kann, wird auch die »Überzeugungskraft« nicht hoch bewertet werden, usw. Jeder Schüler erfährt, worin er sich noch üben muss. Was er aber schon kann, findet eine direkte Würdigung.

Nicht bewertet wird, und das sei hier ausdrücklich angemerkt, die politische Aussage. Jeder Teilnehmer bei *Jugend debattiert* genießt Meinungsfreiheit. Gefordert ist nur, dass er sich als Redner der Auseinandersetzung stellt und die Regeln des Wettbewerbs beachtet. Wie die vier Kriterien im Einzelnen zu verstehen und anzuwenden sind, erläutern die folgenden Seiten.

3.1 Sachkenntnis

Definition

Sachkenntnis meint die Fähigkeit, Sach- und Fachfragen zutreffend und gehaltvoll zu beantworten. ‚Sache‘ meint die Sache als Angelegenheit, die in Frage und damit zur Debatte steht. Der Redner soll wissen: worin besteht die Angelegenheit, in welchem Zusammenhang steht sie, was ist der Stand der Diskussion – nach allgemeiner Ansicht.

Merkmale

- Kenntnis des Sachverhalts (Tatsachen, Probleme, bisherige Regelung)
- Kenntnis von Wertungsgesichtspunkten (moralisch, politisch, rechtlich)
- Richtigkeit und Aktualität eigener Angaben
- Bestimmung der in der Streitfrage gefragten Maßnahme (oder Bestätigung oder Kritik der von anderer Seite vorgetragenen Bestimmung)

Zusätzlich in Altersgruppe II:

- Genauigkeit der Angaben (Daten, Fakten, Definitionen, Zitate)

Übersicht: Sachkenntnis

0 Punkte	kennt sich gar nicht aus nur falsche Behauptungen
1 Punkt	kennt sich kaum aus, vieles falsch
2 Punkte	bleibt beim Thema, weiß einigermaßen Bescheid, manches nur zum Teil richtig
3 Punkte	kennt sich aus, erfasst den Streitpunkt, gefragte Maßnahme zumindest grob umrissen
4 Punkte	genau informiert, kennt alle wichtigen Fakten und Wertungsgesichtspunkte, gefragte Maßnahme genau bestimmt
5 Punkte	ausgezeichnet vorbereitet, hat alles parat Detailwissen und Kenntnis der Zusammenhänge

3.2

Ausdrucksvermögen

Definition

Ausdrucksvermögen meint das Vermögen zur sprachlich-sprecherischen Darstellung: verbal, vokal, nonverbal – in allen Dimensionen der Sprachlichkeit. Ausdrucksvermögen zeigt sich in der Verständlichkeit und Klarheit der einzelnen Beiträge, in der Anschaulichkeit und Einprägsamkeit der Formulierungen, in Wortwahl und Satzbau, in sprachlichen Bildern und treffenden Vergleichen.

Merkmale

- Lebendige Gestik, Mimik, Stimme
- Deutliche Aussprache
- Flüssiger Vortrag (Eröffnungs- und Schlussrunde)
- Klare Gliederung, Zielsatz entsprechend der Streitfrage
- Verständlicher Satzbau, angemessene Wortwahl

Zusätzlich in Altersgruppe II:

- Angemessenes Sprachniveau (Wortwahl, Wendungen)
- Anschaulichkeit und Einprägsamkeit der Formulierung

Übersicht: Ausdrucksvermögen

0 Punkte	völlig unverständlich oder völlig reglos
1 Punkt	gerade noch verständlich, wenig Regung
2 Punkte	einigermaßen verständlich, etwas Regung
3 Punkte	verständlich, flüssig und lebendig
4 Punkte	klar und deutlich gegliedert, anschaulich
5 Punkte	jederzeit angemessen, einprägsam und originell

3.3 Gesprächsfähigkeit

Definition

Gesprächsfähigkeit meint die Fähigkeit der Teilnehmer der Debatte, sich auf die Debatte als Gesprächssituation einstellen zu können. Als Gespräch lebt die Debatte davon, dass ihre Teilnehmer nicht nur sich, sondern auch die Anderen sehen und die Fragestellung als gemeinsame Aufgabe begreifen. Dies gelingt, wenn die Teilnehmer zu gegenseitigem *Austausch*, gegenseitigem *Respekt* und gegenseitiger *Bezugnahme* bereit und in der Lage sind. Die Gegenseitigkeit sichert zugleich die Fairness der Auseinandersetzung.

Merkmale

- Zuhören und ausreden lassen (keine unpassenden Unterbrechungen)
- Anknüpfen an die Vorredner (ausdrücklich, präzise, korrekt)
- Auch die Anderen zu Wort kommen lassen (Freie Aussprache)
- Angreifen gegnerischer Schwachstellen (konsequent, aber fair)
- Bereitschaft, bei besseren Argumenten einzulenken

Zusätzlich in Altersgruppe II:

- Festhalten von Ergebnissen und Zwischenergebnissen

Übersicht: Gesprächsfähigkeit

0 Punkte	hört gar nicht zu beteiligt sich gar nicht am Gespräch
1 Punkt	hört wenig zu redet kaum zu den Gesprächspartnern
2 Punkte	hört meistens zu geht manchmal auf die Anderen ein
3 Punkte	hört zum Teil gut zu berücksichtigt die Anderen meistens
4 Punkte	hört gut zu, schließt gut an die Anderen an fasst gelegentlich den Stand der Debatte zusammen
5 Punkte	hört sehr aufmerksam zu, fragt nach, führt Gedanken der Anderen weiter, hat immer alle und alles im Blick

3.4 Überzeugungskraft

Definition

Überzeugungskraft meint die Fähigkeit, vom Hörer her und auf ihn hin zu argumentieren, so dass dieser sich bereit findet, dem so Gesagten zuzustimmen. Zur Überzeugungskraft gehört dreierlei: Verständnis für die Lage der Hörer, Glaubwürdigkeit im Auftreten als Redner, Nachvollziehbarkeit der vorgebrachten Gründe.

Merkmale

- Passendes Auftreten (ernsthaft, vernünftig, wohlwollend)
- Begründung der eigenen Position (nicht bloß Behauptung)
- Wichtigkeit und Gewichtung der vorgetragenen Argumente
- Blick für das Wesentliche – im Fortschritt der Debatte

Zusätzlich in Altersgruppe II:

- Begründung aus gemeinsamen Gründen (Plausibilität)
- Begründung logisch widerspruchsfrei (Schlüssigkeit)

Übersicht: Überzeugungskraft

0 Punkte	redet völlig an Hörern und eigener Rolle vorbei
1 Punkt	nur Behauptungen, kaum Hörerbezug, eigene Rolle wenig glaubwürdig
2 Punkte	nennt überhaupt Gründe, die meisten Gründe eher schwach
3 Punkte	teils schwache, teils gute Gründe
4 Punkte	gut begründet, gut gewichtet
5 Punkte	In jeder Hinsicht überzeugend begründet: Hörerbezogen, glaubwürdig, nachvollziehbar Blick für das Wesentliche im Fortschritt der Debatte

4. Wie wird bewertet?

4.1 Vergabe der Punkte

Bei der Anwendung der einzelnen Kriterien ist bei jedem Teilnehmer zu fragen: Was ist schon da? Welche Merkmale waren erfüllt? Die Punkte sind entsprechend zu vergeben, die höhere Punktzahl baut auf dem Niveau der niedrigeren auf. Punktabzüge sind nur ausnahmsweise und in genau bestimmten Fällen zulässig (siehe unten, S. 16). Jeder Juror wertet für sich, eine gemeinsame Entscheidung der Jury ist nicht erforderlich.

Die vier Kriterien der Wertung beschreiben verschiedene Aspekte (siehe Kapitel 3), doch als Aspekte *einer* Leistung. Kein Aspekt ist von den anderen völlig isolierbar, vielmehr verweisen alle Aspekte aufeinander. So bedürfen z.B. Überzeugungskraft, Sachkenntnis und Gesprächsfähigkeit des Ausdrucksvermögens, wie dieses wiederum voraussetzt, dass man den Anderen etwas zu sagen hat und sagen will. Folglich kommt es bei der Wertung auch auf ein stimmiges Gesamtergebnis an. Addiert man die Punktzahlen pro Kriterium (0-5) so, dass viermal dieselbe Punktzahl jeweils eine Stufe der Wertung abschließt (z.B. 4 x 1 = 4 Punkte), ergeben sich folgende Profile:

Gewichtung Gesamtpunktzahl (aus vier Kriterien)

0 Punkte	sehr schwach, Form ‚Debatte‘ völlig verfehlt
1 – 4 Punkte	schwach, Form ‚Debatte‘ verfehlt
6 – 8 Punkte	Form / Regeln eingehalten; Ausführung mit Schwächen
9 – 12 Punkte	Form getroffen, Ausführung ansprechend
13 – 16 Punkte	stark, Ausführung überdurchschnittlich
17 – 20 Punkte	sehr stark, Ausführung ausgezeichnet

1 – 4 Punkte

Redeleistungen, die die ‚Debatte‘ als Form verfehlen, etwa, weil der Redner dauernd vom Thema abschweift, sich nicht positioniert, Redezeitgrenzen deutlich missachtet oder Mitredner fortgesetzt ignoriert. Man vermag den Beiträgen oft nicht zu folgen, sie erscheinen willkürlich und wenig strukturiert. Der Redner wirkt

in der Sache überfordert, weiß kaum Gründe für seine Meinung vorzubringen und kann die Meinung anderer, wenn überhaupt, nur oberflächlich kritisieren.

6 – 8 Punkte

Redeleistungen, die die Regeln der Debatte einhalten, aber noch deutliche Schwächen im Vollzug erkennen lassen. Man kann dem Redner folgen, doch fehlt es an Plausibilität und Schlüssigkeit; Bilder und Vergleiche passen nicht immer. Der Redner vermag auf seine Gesprächspartner Bezug zu nehmen, es gelingt ihm jedoch nicht, in der argumentativen Auseinandersetzung weiter vorzudringen. Die Begriffe bleiben blass; Gründe werden zwar angeführt, aber nur wenig ausgeführt.

9 – 12 Punkte

Redeleistungen, die die Form Debatte treffen, in der Ausführung aber in keiner Weise herausragen. Man kann dem Redner folgen, die Beiträge erscheinen überwiegend plausibel und schlüssig, in der Gestaltung ansprechend, doch ohne Schwung. Der Redner ist in der Lage, sich mit dem gegnerischen Standpunkt auseinander zu setzen, kann das Thema einordnen, eigenes Profil aber erst ansatzweise zeigen. Die vorgetragenen Argumente erscheinen wichtig, aber noch nicht ausdrücklich gewichtet. Übergeordnete Gesichtspunkte werden gesehen, aber noch nicht stark gemacht.

13 – 16 Punkte

Redeleistungen, die alle vier Kriterien überdurchschnittlich erfüllen, frei von Schwächen, jedoch oft noch ohne Blick für das Ganze. Die Beiträge sind eingängig, stringent, manchmal auch originell, die Argumentation ist durchgehend auf die Beiträge der Gesprächspartner bezogen, aber hinsichtlich ihrer Überzeugungskraft noch nicht herausragend.

17 – 20 Punkte

Redeleistungen, die alle vier Kriterien in ausgezeichneter Weise erfüllen. Was das im einzelnen bedeutet, ist in Kapitel 3 (Kriterien der Wertung) beschrieben. Ein solcher Debattant behält jederzeit den Überblick, erfasst die politische Relevanz der Streitfrage, versteht seine Argumentation zu nuancieren, verfolgt seine Linie konsequent, stellt seine Kraft aber auch in den Dienst des Ganzen.

Die Maximalpunktzahl pro Kriterium (5 Punkte) wird für höchste Leistungen vergeben, so dass jeder Teilnehmer von jedem Juror maximal 20 Punkte erhalten kann. Das sind bei drei Juroren pro Debatte 60 Punkte. Nach zwei Durchgängen hätte der beste denkbare Teilnehmer 120 Punkte erreicht.

Ausnahmsweise Punktabzüge

Die *Abzüge* befassen sich nicht mit der Frage: Wie gut wird jeweils debattiert?, sondern mit einer dieser noch vorausliegenden Frage: Wird *überhaupt* debattiert? Abzüge sanktionieren nicht schwache Leistung (dazu ist die Punktwertung da), sondern Systemverstöße.

Als solche Verstöße sind zu unterscheiden: grobe Unsportlichkeiten (offensives oder defensives Foulspiel, z.B. Beleidigungen) und lediglich »technische« Fouls. Technische Fouls sind Regelverstöße, die niemanden verletzen, aber eben den Rahmen der Debatte verlassen (Merksatz: »Sonst ist es keine Debatte« – vgl. Fußball: Spiel mit der Hand als Feldspieler ist kein Fußball).

Abzüge sind im Format *Jugend debattiert* das einzige Mittel, solche Verstöße effektiv zu ahnden. Einen Schiedsrichter gibt es nicht (und damit entfallen Möglichkeiten wie Abpfiff, Einwurf, Auszeit, Freistoß, Strafstoß, gelbe/rote Karten). Die einzelnen Verstöße sind als eindeutige, individuell zurechenbare Handlungen gefasst, die einem nicht mal so herausrutschen können, sondern schon bedingten Vorsatz (Merksatz: »Na wenn schon«) voraussetzen.

Abzüge kosten jeweils 5 Punkte. Die einzelnen Abzüge sind kumulierbar, abgezogen werden können also maximal 20 (4 x 5) Punkte pro Debatte. Findet nur eine Wertung nach Rängen statt, kostet ein Abzug (5 Punkte) einen Rang, d.h. der Kandidat fällt jeweils um einen Rang zurück.

Der unten stehende Katalog der Abzugstatbestände ist abschließend. Analogebildungen sind unzulässig. Die Schwere der Sanktion verdeutlicht unmissverständlich, wie gravierend die Abzugstatbestände sind. Andererseits: Bei ordentlich geführten Debatten wird man das Mittel der Punktabzüge so gut wie nie anwenden müssen.

Schwere persönliche Angriffe

Offensichtliche Beleidigungen, obszöne Gesten, Tätlichkeiten

Deutliches Überschreiten der Redezeit (≥ 30 Sekunden)

Der Redner ignoriert vorheriges Anklingeln und Abklingeln (Dauerklingeln ab 15“)

Fehlende Positionierung in Eröffnungs- und Schlussrunde

Keine Antwort auf die gestellte Frage (ohne Positionen keine Debatte)

Verfehlen des Themas in Eröffnungs- und Schlussrunde

Positionierung erfolgt, aber auf eine *andere* als die gestellte Frage (= andere Debatte)

4.2 Notizen zur Debatte

Es empfiehlt sich, schon während der Debatte Notizen anzulegen, um für die Wertung eine Grundlage zu besitzen, auf die man sich auch nachher, bei der Rückmeldung an die Teilnehmer noch stützen kann. Hierbei kommen verschiedene Verfahren in Betracht.

1. Das klassische Verfahren ist das synoptische *Verlaufsprotokoll*. »Synoptisch« heißt: zusammenschauend. Dazu wird das Notizblatt in vier parallele Spalten eingeteilt, für jeden Teilnehmer eine Spalte. Was zu den einzelnen Teilnehmern zu bemerken ist, kann dann fortlaufend so eingetragen werden, dass man auf einen Blick erkennt, wer auf wen wie Bezug genommen hat. Ein ausführliches Beispiel dafür finden Sie im Anhang.

In der Praxis wird man die Notizen jedoch noch knapper halten und mehr Abkürzungen verwenden. Sehr effektiv ist, auf die Struktur der Reden, auf Ankündigungen und Gliederungswörter zu achten, sie zu notieren und mit ihrer Hilfe zu verfolgen, ob der jeweilige Beitrag auch einlöst, was er behauptet oder verspricht.

Zusätzlich bieten sich Pfeile für Bezugnahmen und Hervorhebungen durch kleine Symbole an (Plus, Minus, Stern, Blitz etc.). Eine vollständige Wiedergabe der Debatte ist jedoch weder möglich (es sei denn stenographisch), noch erforderlich. Entscheidend ist, dass das Protokoll erkennen lässt, wie die Debattanten die Streitfrage entfaltet und ihre Antworten begründet haben.

2. *Punkte-Peilung*. Das Verlaufsprotokoll setzt einige Übung im schnellen Mitschreiben voraus. Für Anfänger mag es einfacher sein, Eindrücke sogleich auf Punktzahlen zu beziehen. Alternativ oder ergänzend zum Verlaufsprotokoll lohnt es, zu jedem Kriterium laufend Punktzahlen zu markieren, nach Muster folgender Tabelle:

5					5					5				
4					4					4				
3					3					3				
2					2					2				
1					1					1				
	S	A	G	Ü		S	A	G	Ü					
	Teiln. 1					Teiln. 2					usw.			

Dabei werden für jeden Teilnehmer zu jedem Kriterium Säulen entsprechend der jeweiligen Punktzahl eingetragen. Jede Säule besteht aus einem feinen senkrechten Strich. Im Fortgang der Debatte können fortlaufend weitere Striche hinzugefügt werden, bei wechselndem Eindruck in wechselnder Länge bzw. Höhe, so dass auch Schwankungen abgebildet werden können. Dieses Verfahren ist sehr anschaulich, hat aber den Nachteil, dass in der Rückschau nicht immer erinnerlich sein wird, welcher Eindruck zu welchem Punktvermerk führte.

Findet die Wertung nur nach Rängen statt, wie es in den Finaldebatten vorgesehen ist, genügen synoptisch abgefasste Notizen. – Ganz gleich, in welcher Weise Sie Ihre Beobachtungen notieren, geben Sie sich nach Schluss der Debatte etwas Zeit, um Ihre Aufzeichnungen zu vervollständigen und zweifelhafte Eindrücke zu überprüfen. Erst danach sollten Sie mit der Jury-Beratung oder der Rückmeldung an die Teilnehmer fortsetzen.

4.3 Beratung der Jury

Wenn es der zeitliche Ablauf der Veranstaltung zulässt, sollten die Juroren Gelegenheit erhalten, sich vor Bekanntgabe ihrer Entscheidungen kurz zu beraten, jedoch nicht länger als *insgesamt* 10 Minuten Gesprächszeit. Dabei kommt es nicht auf eine Einigung der Jury an. Auch wenn beraten wird, bleibt es dabei, dass jeder Juror sein eigenes Urteil fällen muss, das abschließend auf dem »Laufzettel: Debatteergebnis« (siehe Anhang) festzuhalten ist.

Die Beratung sollte erst beginnen, wenn jeder Juror seine Eindrücke für sich geordnet hat und weiß, wie viele Punkte er jeweils vergeben möchte. Auf dieser Basis bietet es sich an, sich zunächst darüber auszutauschen, welches Niveau man der soeben beobachteten Debatte zuerkennt: War es eine schwache, mäßige oder gute Debatte? *Eine* Äußerung pro Juror, kurz begründet, genügt als Horizontangabe.

Anschließend nennt jeder die Gesamtpunktzahlen, die er für jeden Debattanten vergeben will. Unterscheidet sich die Einschätzung erheblich, sollten die, die bei ihrer Wertung weiter auseinander liegen, ihre Sicht wiederum kurz begründen. Es steht jedem Juror frei, seine bisherige Einschätzung daraufhin für sich zu korrigieren. Entscheidend ist, dass sich ein jeder Juror stets klar an den Kriterien des Wettbewerbes orientiert.

In einem letzten Schritt können, wenn die Zeit noch reicht, Zweifelsfälle besprochen werden: Wertungen, bei denen man sich noch nicht sicher ist oder die Meinung der Kollegen hören möchte.

In *Qualifikationsrunden* kann auch öffentlich beraten werden, wenn die Juroren erfahren genug und aufeinander eingestellt sind. Die Debattanten sollte man dann jedoch bitten, den Raum so lange zu verlassen, damit in ihrer Anwesenheit stets *mit* ihnen und nicht *über* sie gesprochen wird.

In *Finalveranstaltungen* hat eine öffentliche Beratung keinen Sinn. Ob eine Beratung nichtöffentlich stattfinden kann, hängt von den örtlichen und zeitlichen Gegebenheiten ab. Unentbehrlich aber ist eine öffentliche *Begründung* der Entscheidung der Juroren, unter Umständen gesammelt vorgetragen durch ein Mitglied der Jury, doch so, dass jeder Teilnehmer eine kurze individuelle Rückmeldung erhält.

4.4 Rückmeldung an die Teilnehmer

Die Rückmeldung an die Teilnehmer soll respektvoll, knapp und konstruktiv erfolgen. Es geht nicht um vollständige, wissenschaftliche Begutachtung, sondern um eine kurze, treffende Charakteristik der gezeigten Stärken und Schwächen. Auch hier sollte der Blick sich zunächst auf das richten, was gemessen an den vier Kriterien schon »da« ist, was gefiel und stark erschien. Schwächen sind nicht als Defizite, sondern durch Verbesserungsvorschläge anzusprechen, so, dass für den Schüler stets deutlich wird, was er zu einer Steigerung seiner Leistung unternehmen kann. Einen Beispieltext für eine Rückmeldung finden Sie im Anhang.

Innerhalb Ihrer Jury können Sie Ihre Rückmeldung auch nach Kriterien aufteilen. Nicht jeder Juror muss zu allen vier Kriterien Stellung nehmen. Die Punktzahlen der einzelnen Juroren sollten in den *Qualifikationsrunden*, wenn überhaupt, erst nach dem Abschluss der zweiten Runde genannt werden. Dann bleiben die Debatten für die Schüler frei von taktisch motivierten Rechnereien – und unguten Personalisierungen, falls Wertungen doch einmal ungerecht erscheinen sollten.

5. Häufig gestellte Fragen

Dürfen Aufzeichnungen und andere Hilfsmittel in den Vorbereitungsraum, oder von dort in die Debatte mitgenommen werden?

Nein, siehe Regel 2 (Seite 8). Wie bei mündlichen Abschlussprüfungen gilt auch bei *Jugend debattiert*: Sobald das jeweilige Thema den Debattanten mitgeteilt ist, haben alle Hilfsmittel zu verschwinden. Aufzeichnungen aus dem Vorbereitungsraum dürfen nicht in die Debatte mitgenommen werden. Papier und Stifte werden vom Veranstalter bereit gehalten.

5

Worauf sollte man als Juror bei den Eröffnungsreden besonders achten?

Häufig versäumt wird die genaue Bestimmung der gefragten Maßnahme. Die Redner setzen die Maßnahme als bekannt voraus und präsentieren gleich ihre Gründe. Die Gründe sagen aber wenig aus, solange nicht ausdrücklich geklärt ist, wonach die Frage fragt. Ausdrücklicher Klärung bedarf es, weil die gefragte Maßnahme fast immer verschieden aufgefasst werden kann. Also kommt es entscheidend darauf an, dass sich die Redner zunächst über den Gegenstand ihrer Debatte verständigen.

Sind Unterbrechungen in der Freien Aussprache gestattet?

Grundsätzlich sollen die Teilnehmer einander ausreden lassen. Unterbrechungen sind zulässig, wenn sie andauerndes Ungleichgewicht beseitigen (z.B. Dominanz einer einzelnen Person), fruchtlose Streiterei beenden oder abschweifende Redner zum Thema zurückführen.

Sind polemische Beiträge in den Debatten angebracht?

Es kommt auf Funktion und Richtung der Polemik an. Polemische Schärfe in der Bezugnahme gehört zum Streit und passt, wenn sie Argumentationen auf den Punkt bringt und für die notwendige Zuspitzung sorgt. Sie ist verfehlt, wenn sie den Gesprächspartner verletzen soll, seine Meinung oder Tatsachen verdreht und folglich weder zur Klärung noch zu vernünftiger Entscheidung beiträgt.

Kann ein Juror seine eigene politische Meinung völlig ausblenden?

Nein. Jeder Juror kann nur von dem Ort aus urteilen, an dem er gedanklich steht. Das heißt aber nicht, dass er zu diesem Ort keine Distanz einnehmen könnte. Von seiner eigenen politischen Meinung hat ein Juror entsprechend abzusehen. Die

Plausibilität der Argumentation der Debattanten ist darum zunächst stets immanent zu prüfen, auf Basis derjenigen Voraussetzungen, die sie als Redner selber vortragen.

Wie ist zu werten, wenn offensichtlich unplausible Argumente nicht von den Debattanten selbst angegriffen werden?

Bleiben Argumentationsschwächen eines Redners in der Debatte unbemerkt oder unplausible Ausführungen unwiderlegt, darf die Jury nicht kompensieren und den anderen Rednern, die sich blenden ließen, beispringen. Vielmehr erhalten in einem solchen Falle alle Redner weniger Punkte.

Bei einer Wertung nur nach Rängen sollte in der Rückmeldung angesprochen werden, warum eine bestimmte Argumentation aus Sicht der Jury nicht überzeugen konnte. Weil aber die Entkräftung unplausibler Argumente bereits Aufgabe *in* der Debatte war, kann sich in einem derartigen Fall die Rangfolge nicht zu Gunsten derer umkehren, die die Entkräftung versäumten.

Wie sind Moderationsversuche zu bewerten?

Versteht man unter »Moderation« die Bemühung um Struktur und Ausgleich im Gespräch, verdient dies Anerkennung, doch dürfen Vorschläge zum Verfahren oder zur Vermittlung zwischen den Gesprächspartnern die eigene Stellungnahme und Begründung nicht ersetzen.

Wer hingegen nach Art eines Talkmasters die Gesprächsleitung an sich zieht, überschreitet seine Rolle und Zuständigkeit. Denn in einer Debatte unter Gleichen gilt es, als Redner klar und fair zu bleiben, andere einzubeziehen und gemeinsame Zwischenstände festzuhalten.

Moderationsversuche sind also nicht immer positiv zu werten, sondern danach zu beurteilen, ob sie zur Klärung der Sache beigetragen haben und die Rollengleichheit der Redner eingehalten worden ist.

Wie sind Meinungsänderungen und Kompromisse einzuschätzen?

Ob ein Redner seine Meinung im Verlaufe der Debatte ändert oder nicht, spielt keine Rolle. Entscheidend für die Bewertung ist, ob und wie er Änderung oder Beharrung begründet. Beides, nicht etwa nur die Änderung, ist argumentativ auszuweisen. Ebenso kommt es im Falle einer Einigung unter den Debattanten nicht auf die Einigung als solche an, sondern darauf, wie sie gefunden und begründet wird.

Kann ein und dasselbe Vorkommnis mehreren Kriterien zuzuordnen sein?

Ja. Die Kriterien bezeichnen lediglich Aspekte der rednerischen Leistung, nicht aber isolierte Gegenstände. So kann ein Wortspiel unter dem Gesichtspunkt seiner Formulierung dem Kriterium »Ausdrucksvermögen« zugeordnet werden, unter dem Gesichtspunkt seiner Plausibilität dem Kriterium »Überzeugungskraft«, usw. Doch soll zur Wertung nicht Effekt für Effekt »gezählt«, sondern jedes Vorkommnis als Moment eines Gesamteindrucks genommen werden, der auf verschiedene Weise prägnant werden kann.

Müssen sich die Juroren vor der Punktvergabe beraten?

Nein. Da jeder Juror eine eigene Wertung abgibt, ist eine vorherige gemeinsame Beratung nicht unbedingt erforderlich. Wenn die Zeit knapp ist, kann auch direkt zur Rückmeldung geschritten werden. Nützlich ist der Austausch unter den Juroren aber in jedem Fall, auch nachher noch, insbesondere, wenn die Jury noch nicht sehr erfahren ist.

Wie ist im Fall von Rechenfehlern in der Gesamttabelle zu verfahren?

Sollte sich in der Gesamttabelle der Qualifikationsrunden ein Rechenfehler einschleichen, ist dieser, sobald er auffällt, umgehend zu korrigieren. Bis zu einer Stunde vor Beginn der Finaldebatte kann die Gesamttabelle von einem Vertreter jeder der beteiligten Schulen noch einmal eingesehen und auf Richtigkeit überprüft werden. Die Tabelle nach dem Beginn der Finaldebatte anzufechten, ist ausgeschlossen.

Anhang

Bewertungsbogen Notizen

Beispiel für Notizen zur Debatte

Überblick Kriterien und Punktvergabe

Beispiel für Rückmeldungen an die Teilnehmer

Laufzettel: Debattenergebnis

Qualifikationsrunde: Erreichte Punkte

Bewertungsbogen: Notizen

Streitfrage:

<i>Name</i>	<i>Name</i>	<i>Name</i>	<i>Name</i>	
<input type="radio"/> Pro <input type="radio"/> Contra	<input type="radio"/> Pro <input type="radio"/> Contra	<input type="radio"/> Pro <input type="radio"/> Contra	<input type="radio"/> Pro <input type="radio"/> Contra	
				Eröffnungsrunde
				Freie Aussprache
				Schlussrunde
Rang	Rang	Rang	Rang	

Streitfrage: Sollen öffentliche Plätze videoüberwacht werden?

[Beispiel für Notizen, die Ziffern geben die Reihenfolge der Beiträge im jeweiligen Abschnitt der Debatte an.]

Jakob	Anne	Monika	Murat
<p>(1) »bin ganz klar für Videoüberwachung« Kriminalität nimmt zu gerade in Großstädten Überwachung schreckt ab »ich würde mich sicherer fühlen« also: pro!</p> <p style="text-align: right;">0:56</p>	<p>(2) »öffentl. Plätze« = innerstädtische Brennpunkte die werden oft schon überwacht Kriminalität an den Ursachen bekämpfen, statt überwachen daher: contra</p> <p style="text-align: right;">1:38</p>	<p>(3) Ursachen bekämpfen dauert lang Gefahr der Überfälle kann man mit V. eindämmen Vergleich: Banken, Kaufhäuser Beweismittelsicherung Abschreckung! »sage ich wie Jakob Ja zur V.«</p> <p style="text-align: right;">1:43</p>	<p>(4) Kritik an Monikas Vergleich Banken nicht öffentlich möchte im Park nicht gefilmt werden Gefahr des Missbrauchs Datenschutz Nachteile überwiegen, daher contra</p> <p style="text-align: right;">1:26</p>
<p>(13) Polizei gut, aber Personalmangel (16) jetzt wird Polizei erst gerufen, nachdem's passiert ist</p>	<p>(4) dann Verlagerung eine Straße weiter (8) Wer soll die Bilder auswerten? (10) Überwachungsstaat (15) von der Zentrale zum Tatort braucht die Polizei Zeit</p>	<p>(1) nicht Park, sondern Innenstädte! (3) man kann nicht alles überwachen, aber gefährliche Bereiche (5) großräumige Überwachung (7) dort, wo es nötig ist: Schulen, Bahnhöfe, Fußgängerzone (9) Einsatzzentralen der Polizei (11) unfairer Vergleich Staat muss Bürger schützen (14) V. erlaubt gezielten Einsatz (17) V. kein Allheilmittel, aber wirkungsvoll</p>	<p>(2) aber auch Überfälle in Parks! Grenze? (6) V. in jeder Straße? (12) wie soll eine Videokamera schützen? besser Polizisten vor Ort (18) »Medikament mit unerwünschten Nebenwirkungen«</p>
<p>(1) »nach wie vor für V.« Abschreckung besser als keine Überwachung Polizisten am Ort besser, aber zu teuer Zielsatz?</p> <p style="text-align: right;">0:37</p>	<p>(2) Debatte hat gezeigt: V. nur in Verbindung mit polizeil. Arbeit sinnvoll an manchen Orten vielleicht überall nicht möglich und nicht wünschenswert deshalb noch immer dagegen</p> <p style="text-align: right;">0:57</p>	<p>(3) in vielen Punkten sind wir uns einig die V. kann die Polizei nicht ersetzen aber als Unterstützung der Polizei Gefahren muss man sehen Vorteile überwiegen daher dafür</p> <p style="text-align: right;">0:52</p>	<p>(4) leider zu wenig über die Gefahren gesprochen Datenschutz schon jetzt zu viele Kameras in der Stadt daher nach wie vor: keine Videoüberwachung</p> <p style="text-align: right;">0:43</p>

Überblick Kriterien und Punktvergabe

Punkte	Sachkenntnis	Ausdrucksvermögen
0	kennt sich gar nicht aus; nur falsche Behauptungen	völlig unverständlich oder völlig reglos
1	kennt sich kaum aus; viele falsch	gerade noch verständlich, wenig Regung
2	bleibt beim Thema, weiß einigermaßen Bescheid; manches nur zum Teil richtig	einigermaßen verständlich, etwas Regung
3	kennt sich aus, erfasst den Streitpunkt, gefragte Maßnahme zumindest grob um- rissen	verständlich, flüssig und lebendig
4	genau informiert, kennt alle wichtigen Fakten und Wertungsgesichtspunkte, gefragte Maßnahme genau bestimmt	klar und deutlich gegliedert, anschaulich
5	ausgezeichnet vorbereitet, hat alles parat; Detailwissen und Kenntnis der Zusam- menhänge	jederzeit angemessen; einprägsam und originell

Punkte	Gesprächsfähigkeit	Überzeugungskraft
0	hört gar nicht zu; beteiligt sich gar nicht am Gespräch	redet völlig an Hörern und eigener Rolle vorbei
1	hört wenig zu; redet kaum zu den Gesprächspartnern	nur Behauptungen, kaum Hörerbezug, eigene Rolle wenig glaubwürdig
2	hört meistens zu; geht manchmal auf die Anderen ein	nennt überhaupt Gründe, die meisten Gründe eher schwach
3	hört zum Teil gut zu; berücksichtigt die Anderen meistens	teils schwache, teils gute Gründe
4	hört gut zu, schließt gut an die Anderen an; fasst gelegentlich den Stand der Debatte zusammen	gut begründet, gut gewichtet
5	hört sehr aufmerksam zu, fragt nach, führt Gedanken der Anderen weiter, hat immer alle und alles im Blick	in jeder Hinsicht überzeugend begründet: hörerbezogen, glaubwürdig, nachvollziehbar; Blick für das Wesentliche – im Fortschritt der Debatte

Gewichtung Gesamtpunktzahl (aus vier Kriterien)

Punkte	
0	sehr schwach, Form ‚Debatte‘ völlig verfehlt
1 - 4	schwach, Form ‚Debatte‘ verfehlt
5 - 8	Form / Regeln eingehalten; Ausführung mit Schwächen
9 - 12	Form getroffen, Ausführung ansprechend
13 - 16	stark, Ausführung überdurchschnittlich
17 - 20	sehr stark, Ausführung ausgezeichnet

Beispiel für Rückmeldungen an die Teilnehmer

- (i) *Allgemeiner Eindruck: Was ist mir aufgefallen? Was hat mir gefallen?*
- (ii) *Rückmeldung zu einzelnen Kriterien: Sachkenntnis, Ausdrucksvermögen, Gesprächsfähigkeit, Überzeugungskraft (zu jedem Aspekt ein bis zwei Sätze). Leitfragen: Was war gut? Was könntest du besser machen?*
- (iii) *Separat: Punktwertung (alle Kriterien)*

an Anne

- (i) »Es hat wirklich Spaß gemacht, dir zuzuhören.
- (ii) *[Sachkenntnis:]* Es ist deutlich geworden, dass du dich gut vorbereitet und über die Hintergründe nachgedacht hast. Etwas genauer könntest du bestimmen, welche Kriminalitätsursachen durch die Videoüberwachung nicht beeinflusst werden.
[Ausdrucksvermögen:] Du hast immer verständlich gesprochen und manchmal geradezu druckreif formuliert. Darin liegt deine besondere Stärke.
[Gesprächsfähigkeit:] Die Argumente von Monika hast du sehr ernst genommen und ihnen zum Teil auch zugestimmt. Achte vielleicht das nächste Mal darauf, dass du nicht nur zu einer Person, sondern zu allen in der Runde sprichst.
[Überzeugungskraft:] Du hast mehrfach wichtige Gesichtspunkte in die Debatte eingebracht. Nenne sie nicht nur, sondern zeige deinen Mitrednern auch, warum sie wichtig sind. Dann kannst du deinen Standpunkt in der Schlussrede noch entschiedener vertreten.«
- (iii) Punktwertung: Sachkenntnis – 3 Punkte, Ausdrucksvermögen – 5 Punkte; Gesprächsfähigkeit – 4 Punkte; Überzeugungskraft – 3 Punkte.

Laufzettel: Debattenergebnis

An die Turnierleitung

Streitfrage: _____

Debattenergebnis Raum: _____

Debattanten:	Name:				Name:				Name:				Name:			
	J 1	J 2	J 3	Summe	J 1	J 2	J 3	Summe	J 1	J 2	J 3	Summe	J 1	J 2	J 3	Summe
Sachkenntnis																
Ausdrucksvermögen																
Gesprächsfähigkeit																
Überzeugungskraft																
Summe:																
Punktabzüge																
Gesamtsumme:																

Unterschriften:

Juror 1: _____

Juror 2: _____

Juror 3: _____

Qualifikationsrunde: Erreichte Punkte, Altersgruppe _____

T-Nr.	Name	Runde 1					Runde 2					Gesamt
		Sachkenntnis	Ausdrucksvermögen	Gesprächsfähigkeit	Überzeugungskraft	Summe	Sachkenntnis	Ausdrucksvermögen	Gesprächsfähigkeit	Überzeugungskraft	Summe	
T 1												
T 2												
T 3												
T 4												
T 5												
T 6												
T 7												
T 8												
T 9												
T 10												
T 11												
T 12												
T 13												
T 14												
T 15												
T 16												

Mitarbeiterverzeichnis

Herausgeber:

Gemeinnützige Hertie-Stiftung, Frankfurt am Main

Text:

Ansgar Kemmann, Gemeinnützige Hertie-Stiftung,
Projektleiter (Inhalt) *Jugend debattiert*

Satz und Layout:

Frank Rebmann, Schönaich. Trainer bei *Jugend debattiert*

© Gemeinnützige Hertie-Stiftung, Frankfurt am Main 2004

Stand: Januar 2004